

Unglaublich, wie die Zeit vergeht [...]

Autor(en): **Schwoe... [Schwoerer, Matthias]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am fernsten Punkt der Welt

HARALD ECKERT

Mein Freund Kurt hatte sich, was ungewöhnlich bei ihm war, verspätet. Ich sah mich gezwungen, sein für ihn bereits bestelltes Pils auszutrinken.

Dann stürmte er herein und auf die Theke zu. «Die Müllers haben mir eine Karte aus Neuseeland geschickt. Urlaub. Dabei können die mich gar nicht leiden. Und ich sie auch nicht. Das machen sie nur, um mich zu ärgern!» Er wirkte deprimiert.

«Nimm's nicht tragisch», tröstete ich ihn. «Bei mir stapeln sich Urlaubsgrüße von Nachbarn und Kollegen, die damit ja nur eines beweisen wollen: Wie viel Urlaub sie sich leisten können.»

«Was heisst <wie viel> Urlaub», grummelte Kurt. «Die Frage lautet doch immer <wie weit>, wie weit können die reisen.»

Zwei frisch gezapfte Pils lenkten uns ab. «Trink' erst mal, bei uns schmeckt das Bier bestimmt besser als auf Neuseeland.»

«Wenn man es richtig betrachtet», meinte Kurt, nachdem er einen grossen Schluck genommen hatte, «wenn man es also aus der richtigen Perspektive sieht, dann kommt ohnehin niemand so weit weg von daheim, wie wir ...»

«???»

«Schau' mal», sagte Kurt in dem sanften ruhigen Ton, den er immer dann bei mir anwendet, wenn er fürchten muss, dass ich ihm nur schwer folgen kann. «Wir haben doch in der Schule gelernt, dass die Erde eine Kugel ist – richtig?»

«Schon, aber ...»

«Kein aber, hör' mir nur mal zu: Die Erde ist also rund. Gut. Jetzt die zweite Frage; hat scheinbar gar nichts mit der ersten zu tun. Beantworte sie mir einfach, so gut du kannst. Wie weit, frage ich, wie weit ist es von dieser Kneipe bis zu mir oder zu dir nach Hause?»

«Kommt darauf an, in welchem Zustand wir ... Ich meine, ob wir in halbwegs gerader Linie ...»

«Lass' doch deine Witze!» fauchte Kurt. «Ich meine das ernst. Wie weit also etwa?»

«Vielleicht zweihundert Meter zu dir, dreihundert Meter zu mir, ungefähr ...»

«Sehr schön», lobte Kurt. «Und in

welcher Himmelsrichtung?»

«-?-»

«Norden», sagte Kurt wieder mit diesem sanften Ton.

«Wir beide wohnen doch, von dieser Theke aus gesehen, Richtung Norden.»

«Ja, Norden», bestätigte ich unsicher.

«Wenn du jetzt keine andere Wahl



MATTHIAS SCHWÖRER